

KULTURMO SAIK

Die Finanzierung
von „Echterlive“

Echternach. In unserem gestrigen Beitrag über das neue Festival „Echterlive“ gab es ein Missverständnis. Ralph Britten, Leiter des Trifolions, erklärte dem „Luxemburger Wort“, die Echternacher Gemeinde würde sich mit 200 000 Euro an der diesjährigen Ausgabe beteiligen, nachdem sie die Luxfestival ASBL für das ehemalige Musikfestival jährlich mit 100 000 Euro unterstützte. Diese Summe, so Britten, entsprach jedoch der Beihilfe des Kulturministeriums. Ob diese staatliche Hilfe fortgesetzt wird und in welcher Höhe, wird sich Anfang März zeigen. *thi*

James-Bond-Film
mit Verspätung

London. Der Kinostart für den neuen James-Bond-Film ist erneut verschoben worden. „Wir sind hellauf begeistert, am 8. April 2020 Bond 25 zu veröffentlichen“, teilten die Produzenten Michael G. Wilson und Barbara Broccoli mit. Bleibt es bei diesem Termin, kehrt 007 im nächsten Jahr unmittelbar vor Ostern zurück. Allerdings wurde der Start bereits mehrfach verschoben: Ursprünglich war der Kinostart in Großbritannien für Ende Oktober 2019 geplant. Zuletzt sollte das 25. Bond-Abenteuer am 14. Februar 2020 herauskommen. *dpa*

Ideen von Zukunft und Zeitlosigkeit

Cerclé Cité zeigt Multimedia-Arbeiten von Thibault Brunet und Suzan Noesen

VON KATHRIN KOUTRAKOS

„Points-of-View“ ist die aktuelle Schau im Cercle Cité überschrieben – ein Begriff, der sich mit „Perspektive“, „Blickwinkel“ oder „Standpunkt“ nicht wirklich fassen lässt, aber trotzdem treffend ist: Suzan Noesen und Thibault Brunet blicken in unterschiedliche Richtungen und umkreisen doch beide elementare Fragen.

Ein verschwommener Blick auf einen Hinterhof, schemenhafte Wände und Dächer – den meisten Zeitgenossen erschloss sich 1826 nicht, was an Nicéphore Niépces Experiment weltbewegend sein sollte. Die erste Fotografie der Welt erlangte ihren Ruhm erst mit Verzögerung. Wer glaubt, eine solche Entdeckung in unserer High-Tech-Gesellschaft nicht mehr machen zu können, darf sich von Thibault Brunet eines Besseren belehren lassen.

Der französische Künstler hat für seine im Cercle Cité ausgestellte Arbeit „Soleil Noir“ mit einer Technik gearbeitet, von der die Welt (außerhalb modernster Großbaustellen) noch nicht viel gesehen hat und die in den nächsten Jahren die kunst- und sozialwissenschaftlichen Begrifflichkeiten von Raum, Realität und Virtualität auf einen neuen Stand bringen dürfte. Mithilfe von Geoscanning-Technologie hat Brunet die Umgebung im Radius von 150

Metern eingescannt und aus den gewonnenen Daten einen virtuellen Raum geschaffen: Ein Abbild der Wirklichkeit, das in großformatigen Videos ausgegeben wird.

Einzig der Standpunkt des Scanners selbst bleibt ein blinder Fleck und erscheint als schwarzes Loch in dem Video. In einer Ästhetik, die in ihrer Unvollkommenheit und Brüchigkeit ihre Prototypfunktion nicht verleugnet, vermisst Brunet in digital gerenderten Kamerafahrten Waldlandschaften, Siedlungen und Räume.

Realität und virtueller Raum: Das sind die großen Themen, mit denen Thibault Brunet aktuell weit über seine Heimat Frankreich hi-

naus gefragt ist. Seine Freude am Umgang mit der Bruchstelle von Gegenwart und Zukunft zeigt er auch in den zwei weiteren ausgestellten Arbeiten.

Atmosphäre der Zeitlosigkeit

Während Brunets Arbeiten den Puls der Zeit voranzutreiben scheinen, gelingt es der Installation von Suzan Noesen, eine Atmosphäre der Zeitlosigkeit zu erschaffen. Für ihre Multimedia-Arbeit „Libera Pagina!“ hat die Künstlerin sich mit einem Thema befasst, das in seiner Unmittelbarkeit, Authentizität und Relevanz eine Unwahrscheinlichkeit im zeitgenössischen Kunstbetrieb

ist: Das Leben ihrer Großmutter und damit auch gleichzeitig die Lebensgewohnheiten einer Generation, die ländlich geprägt aufgewachsen ist, stets körperlich arbeitete und weder in Repräsentation noch Rezeption nennenswerte Schnittstellen mit der zeitgenössischen Kunst hat.

Noesen, deren Werke immer wieder um gesellschaftliche Erfahrungswerte kreisen, schlägt mit ihrer Arbeit eine Brücke zwischen diesen Welten. Der Film „Livres d'heures“ ist das Kernstück der Installation, der auch in der Black Box des Casino und im Rahmen des Luxembourg Film Festival zu sehen sein wird.

Ähnlich wie in den mittelalterlichen Gebetsbüchern, die für jede Stunde des Tages die passende Gotteshuldigung vorsahen, hat Noesen ihre eigenen täglichen Verrichtungen mit denen ihrer Großmutter zusammengeschnitten, verdichtet und zu einem Doppelfilm komponiert: Mit nur vier Händen, die Butterbrote schmieren, Kartoffeln schälen, Bilder malen und Smartphones bedienen, erzählt diese Arbeit nicht nur, was sie unmittelbar zeigt. Es ist ein Werk von großer Schönheit, das Gültigkeit weit über seine beiden Protagonistinnen hinaus entfaltet.

Points-of-View Thibault Brunet & Suzan Noesen bis 17. März im Ratskeller des Cercle Cité, täglich von 11 bis 19 Uhr.



„Territoires Circonscrits“ von Thibault Brunet

(FOTO: CERCLÉ CITÉ)